



Bild Titelseite

*Viele Menschen suchen in ihrer Freizeit den Wald auf.
Er ist der Inbegriff für Ruhe und gesunde Luft, zudem schützt er
uns vor Naturgewalten. Seit ein paar Jahren gewinnt der Wald
auch wirtschaftlich wieder vermehrt an Bedeutung.*



Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Rheinstrasse 33a

4410 Liestal

Telefon 061 927 11 11

Fax 061 927 12 12

E-Mail bgv@bgv.bl.ch

www.bgv.bl.ch

zahlen	2
in kürze	3
vorwort Regierungsrat Adrian Ballmer	4
personelles	5
interview Direktor Bernhard Fröhlich	6
versicherung	8
schätzungswesen	10
brandverhütung	11
stabswechsel	12
arbeitssicherheit	14
wald	15
feuerwehr	26
ifa tunnel	28
naturgefahrenkarten	30
herbsttagung extremwetter	32
hochwasserschutz allschwil	34
erfolgsrechnung	36
bilanz	38
anhang zur Jahresrechnung	39
revisions- und kontrollstelle	44
partner	46
organe	48

**Feuer- und
Elementarschadenversicherung**

	2006	2005
Anzahl Kundinnen und Kunden	53 964	53 209
Anzahl Gebäude	90 510	89 672
Versicherungskapital	69,1 Mrd.	68,3 Mrd.
Prämien	33 319 000	32 937 000
Schäden	20 059 000	26 059 000
Brandschutzaufwand	8 745 000	10 305 000

Wasserschadenversicherung

Anzahl Kundinnen und Kunden	48 477	47 590
Anzahl Gebäude	62 903	61 953
Versicherungskapital	49,3 Mrd.	48,7 Mrd.
Prämien	12 930 000	12 631 000
Schäden	12 288 000	11 702 000

Grundstückversicherung

Anzahl Kundinnen und Kunden	57 598	56 775
Prämien	1 451 000	1 438 000
Schäden	3 633 000	266 000

Wichtige Kennzahlen

Schäden in % der Prämien (Schadenquote)		
– Feuer	32	44
– Elementar	28	35
– Wasser	95	93
– Grundstück	250	18
Summe pro Schaden im Durchschnitt		
– Feuer	17 631	26 815
– Elementar	2 294	3 107
– Wasser	3 345	3 716
– Grundstück	2 773	2 179
Brandschutzaufwand in % der Prämien	26	31

Im Jahr 2006 mussten rund
10 000 Schäden bearbeitet werden.
Das sind deutlich mehr als im Durchschnitt
der vorangegangenen fünf Jahre.

Auch 2006 war ein schlechtes Schadenjahr. Auffallend sind die vielen Schneedruck-
schäden. Die Schadenssumme war annähernd so hoch wie im Vorjahr.

Bis Ende 2008 werden die Übungstunnelanlagen des Interkantonalen Feuerwehr-
Ausbildungszentrums ifa in Balsthal SO und Lungern OW erstellt sein.

Der Landrat hat den Bruttokredit in Höhe von 4,2 Millionen Franken für die Ausarbei-
tung der Naturgefahrenkarten bewilligt. Davon übernimmt die Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung 1,7 Millionen Franken. Die restlichen Kosten werden durch
Bund und Kanton getragen.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung richtet das Augenmerk verstärkt auf das
Thema Prävention und baut neu eine Abteilung Elementarschadenprävention auf.

Im August 2006 fällt die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung den Entscheid
für das städtebaulich und ökologisch interessante Bauprojekt Futuro in Liestal.
Verbindliche Mietzusagen von privater Seite hatten dies ermöglicht. Am 24. September
2006 sprach sich das Baselbieter Stimmvolk für die Einmietung des Kantonalen
Laboratoriums in den Futuro-Bau aus.

Für die Ausbildung in der Gemeinde-Feuerschau hat das Brandschutz-Inspektorat eine
E-Learning-CD erstellt. Das Feuerwehr-Inspektorat hat für Feuerwehrleute ebenso
eine CD (Taktik) erstellt.

Für den Hochwasserschutz in Allschwil konnte unter Mitwirkung der verschiedenen
Interessengruppen eine Lösung gefunden werden. Das Rückhaltebecken am
Mülibach wird im Jahr 2007 vollendet.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat das Zertifizierungsaudit nach der
Norm ISO 9001:2000 zum vierten Mal bestanden. Zertifiziert wurden sämtliche
Unternehmensbereiche, die Fachstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie
das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa in Balsthal.

„Partnerschaften sind immer dann sinnvoll, wenn sie allen Beteiligten zu mehr Nutzen verhelfen, dabei aber die Eigenständigkeit nicht einschränken.“

Die Tätigkeit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ist geprägt durch das Prinzip der Partnerschaft – sei es in der Zusammenarbeit mit den Feuerwehren, im Zusammenwirken mit den Kaminfegermeistern oder auch mit den nebenamtlichen Schätzerinnen und Schätzern.

Besonders bemerkenswert sind die grenzüberschreitenden Kooperationen: Das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa in Balsthal, gemeinsam getragen von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und der Solothurnischen Gebäudeversicherung, erzeugt eine positive Resonanz weit über die Nordwestschweiz hinaus. Der Effekt wird sich noch verstärken, wenn die Übungstunnelanlagen in Balsthal SO und Lungern OW verwirklicht sind.



Regierungsrat Adrian Ballmer
Präsident der Verwaltungskommission
der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Erfolgreiche Partnerschaften pflegt die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung sodann mit ausserkantonalen Feuerwehren, die für unseren Kanton Hilfeleistungen erbringen. Die einheitlichen Module für die Feuerwehrausbildung beider Basel und des Kantons Solothurn, das gemeinsame Feuerwehr-Instruktorencorps beider Basel, die Fusion der Feuerwehrverbände beider Basel sowie die gemeinsame Beschaffung von Feuerwehrmaterial sind ebenso Zeichen gelebter Partnerschaft wie die Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt in der Prävention und im Erfahrungsaustausch.

Das Partnerschaftsprinzip bildet eines der Erfolgsrezepte der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung. Das gilt heute und wird morgen gelten – kantonsintern als auch in der weit gediehenen Kooperation über die Grenzen hinaus. Partnerschaften sind immer dann sinnvoll, wenn sie allen Beteiligten zu mehr Nutzen verhelfen, dabei aber die Eigenständigkeit nicht einschränken.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat im vergangenen Jahr 2006 einmal mehr bewiesen, dass sie sich innovativ und flexibel auf neue Entwicklungen und Bedürfnisse ausrichtet. Im Namen des Kantons Basel-Landschaft danke ich für den grossen Einsatz, welchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Direktion, die Verwaltungskommission, die Feuerwehrleute, die Schätzerinnen und Schätzer sowie die Kaminfegeleute geleistet haben.

Personal

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung waren Ende 2006 49 Mitarbeitende und 1 Lernender, davon 16 Mitarbeitende teilzeitlich, beschäftigt.

Eintritte 2006

Aggeler Florence, 1. Februar 2006
Marketing-Assistentin

Walder Stephan, 1. Mai 2006
Brandschutz-Inspektor

Amsler Christof, 1. Juli 2006
Leiter Gebäudeschätzungen

Goepfert Daniel, 1. Juli 2006
Ausbildungschef Feuerwehr

Häfelfinger Christian, 1. Januar 2007
Bereichsleiter Brandschutz
und Elementarschadenprävention

Austritte 2006

Feller Judith, 31. Januar 2006
Marketing-Assistentin

Degen Hans, 31. Mai 2006
Feuerwehr-Inspektor,
pensioniert

Belser Franz, 31. Dezember 2006
Bereichsleiter Brandschutz-Inspektorat,
pensioniert

Scholer Sarah, 31. Dezember 2006
Sekretärin Bereiche Versicherung
und Schätzungswesen

ifa Interkantonales Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Im ifa waren Ende 2006 8 Mitarbeitende beschäftigt, davon 2 teilzeitlich.

„Im ifa entsteht derzeit in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Feuerwehren die erste umfassende Tunnelbrand-Lehre.“

Herr Fröhlich, waren die Kosten für Schäden im Jahr 2006 weniger hoch als im Vorjahr? Damals verzeichnete die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung eine extrem hohe Schadensumme.

Wir müssen leider wiederum von einem schlechten Schadenjahr sprechen. Die Tendenz geht in Richtung mehr und grössere Schäden. So erinnere ich in diesem Zusammenhang an die ausgiebigen Schneefälle von Anfang März 2006: Der Schneedruck und -rutsch verursachte viele Gebäudeschäden. Auch an Kulturen, Wald-, Obst- und Zierbäumen waren zahlreiche Schneedruckschäden zu verzeichnen, welche die Grundstückversicherung stark belasteten.

Wie wirkt sich der Geschäftsverlauf auf die Höhe der Versicherungsprämien aus?

Zum Glück sind unsere Prämien nicht ausschliesslich vom Schadenverlauf abhängig. Mehrere Faktoren sind massgebend dafür, dass wir in den letzten zwölf Jahren unsere bereits sehr tiefen Prämien im Feuer- und Elementarschadenbereich nie erhöht, sondern sogar deutlich gesenkt haben. Entscheidend ist die Einflussnahme im Brandschutz, im Feuerwehrwesen und künftig auch in der Elementarschadenprävention. Dieses System „alles aus einer Hand“ ist Voraussetzung für ein effizientes Zusammenwirken von „Sichern und Versichern“. Bedeutend ist zudem die ausgewogene Anlagestrategie für unsere Reserven, die auf einem erfolgreichen Mix aus Wertschriften und Immobilien beruht, sowie unsere schlanke und effiziente Verwaltungsorganisation.

Ist die Überschussbeteiligung ein Thema?

Derzeit nicht, weil eine Ausschüttung von Überschüssen an die Kundschaft nur nach guten Schadenjahren möglich ist, also nicht für das Jahr 2006. Es ist wichtig, dass freie Mittel in erster Linie für die Aufstockung der Reserven und für die Prävention zur Verfügung stehen. Denn die Prävention trägt dazu bei, Schäden in Zukunft zu vermeiden und somit die Prämien tief zu halten.

Sind Sie sicher, dass Ihre Reserven ausreichen?

Das Ergebnis einer kürzlich durchgeführten Expertise von ausgewiesenen externen Spezialisten liegt vor. Diese beurteilen den gegenwärtigen Stand der Reserven als richtig und notwendig. Sie reichen aus, um – gerade auch im Elementarschadenbereich – den künftigen Entwicklungen zu begegnen.

Kommt das grosse Projekt Übungstunnelanlagen des ifa in Balsthal SO und in Lungern OW voran?

Die Übungstunnelanlagen an den Standorten Balsthal SO und Lungern OW, die das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa im Auftrag des Bundesamts für Strassen (ASTRA) errichtet, werden bis Ende 2008 erstellt sein. Es geht dabei darum, dass Feuerwehrleute die speziellen Gefahren eines Tunneleinsatzes sicher erkennen, richtig beurteilen und erfolgreich abwehren können. Zu diesem Zweck müssen wir Neuland betreten: Im ifa entsteht derzeit, in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Feuerwehren, die erste umfassende Tunnelbrand-Lehre. Neue Einsatztaktiken und -techniken werden entwickelt und dann in den ifa-Übungsanlagen auf ihre Praxistauglichkeit getestet.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung misst der Prävention im Bereich der Naturgefahren immer grössere Bedeutung bei. Warum?

Die Brandverhütung, wie sie seit Jahrzehnten durch das Brandschutz-Inspektorat erfolgreich betrieben wird, weist den Weg: Es soll künftig möglich sein, auf der Grundlage von Naturgefahrenkarten bereits im Baubewilligungsverfahren Vorsorgemassnahmen zur Verminderung von Elementarschäden zu prüfen und anzuordnen. Unsere Versicherten haben auch ein starkes Interesse, das Ausmass von Schäden und dadurch die Versicherungsprämien weiterhin tief zu halten. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ist deshalb personell als auch finanziell an der Erarbeitung der Gefahrenhinweiskarte sowie an der Erstellung der Naturgefahrenkarten beteiligt. Die verstärkte Bedeutung der Prävention kommt organisatorisch im Aufbau einer neuen Abteilung Elementarschadenprävention in der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung zum Ausdruck. Die Vorsorge und die Schadenvermeidung auf diesem Gebiet erhalten den gleichen Stellenwert, wie ihn der Brandschutz geniesst. Seit dem 1. Januar 2007 bilden daher die beiden Abteilungen Brandschutz-Inspektorat und Elementarschadenprävention zusammen einen neuen Bereich.

Wie ist der Stand Ihres Bauprojekts Futuro?

Die Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung konnte im August 2006 den Bauentscheid zugunsten des Projekts Futuro auf dem Areal „Gräubern“ in Liestal treffen. Verbindliche Mietzusagen von privater Seite ermöglichten diesen Beschluss. Am 24. September 2006 sprach sich das Stimmvolk erfreulicherweise für die Einmietung des Kantonalen Laboratoriums in den städtebaulich wie ökologisch interessanten Bau



Direktor Bernhard Fröhlich

Futuro aus. Die erste Bauetappe, die rund die Hälfte des Gesamtprojekts umfasst, wird Ende 2008 weitgehend abgeschlossen sein.

Was ist am Projekt Futuro ökologisch interessant?

Futuro wird nach den Vorgaben des Minergie-Standards geplant und gebaut. Das bedeutet, dass der Energiebedarf der Überbauung nur bei 54 Prozent der schweizerischen Norm liegt. Sehr ökologisch ist beispielsweise die Art und Weise, wie die Gebäude im Sommer gekühlt werden: Wir benützen dazu den starken lokalen Grundwasserstrom, was den Energieverbrauch deutlich senkt. Und die benötigte Wärme beziehen wir aus dem umweltfreundlichen Fernwärmenetz der EBL.

Ökologische Fragen betreffen aber nicht nur den Energiebereich.

Das ist richtig. Futuro ist in der Tat nicht ausschliesslich hinsichtlich des Energieverbrauchs umweltfreundlich. So wacht eine spezielle Baubegleitung während des ganzen Bauvorgangs darüber, dass die Vorgaben der Umweltverträglichkeitsprüfung eingehalten werden. Positiv zu erwähnen ist zudem, dass die Haltestelle Altmarkt der Waldenburgerbahn erweitert wird und dass Fusswege vom Futuro direkt zu den Perrons führen sollen. Ausserdem werden auf dem Futuro-Areal ökologische Korridore derart geplant, dass der SBB-Bahndamm und seine seltenen Tier- und Pflanzenarten mit den übrigen Lebensräumen im Waldenburgerthal vernetzt bleiben.

2006 war mit 36 Millionen Franken
erneut ein schlechtes Schadenjahr.

Schätzungen

2704 Gebäudeschätzungen und 9683
Schadenschätzungen wurden vorgenommen.

Feuer- und
Elementarschadenversicherung

13 Brandschäden, mit einer Schadensumme
von mehr als 100 000 Franken, fielen an.
Die gesamte Feuerschadensumme betrug rund
10,7 Millionen Franken. Die Elementarschäden
erreichten 9,4 Millionen Franken.

Das Versicherungskapital stieg 2006 um 1,2%
auf 69,1 Milliarden Franken an. Die Prämien
beliefen sich auf 33,3 Millionen Franken.
Insgesamt sind 90 510 Gebäude bei der
Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung
versichert.

Wasserschadenversicherung

Das Versicherungskapital erhöhte sich um 1,2%
auf 49,3 Milliarden Franken und die Prämien
stiegen um 2,4% auf 12,9 Millionen Franken.
Damit versichert die Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung rund 70% des Gebäude-
bestandes in unserem Kanton, nämlich
62 903 Objekte, und dies in Konkurrenz mit
der Privatassekuranz.

Mit 12,3 Millionen Franken lag die Schaden-
summe 0,6 Millionen Franken über dem
Vorjahreswert.

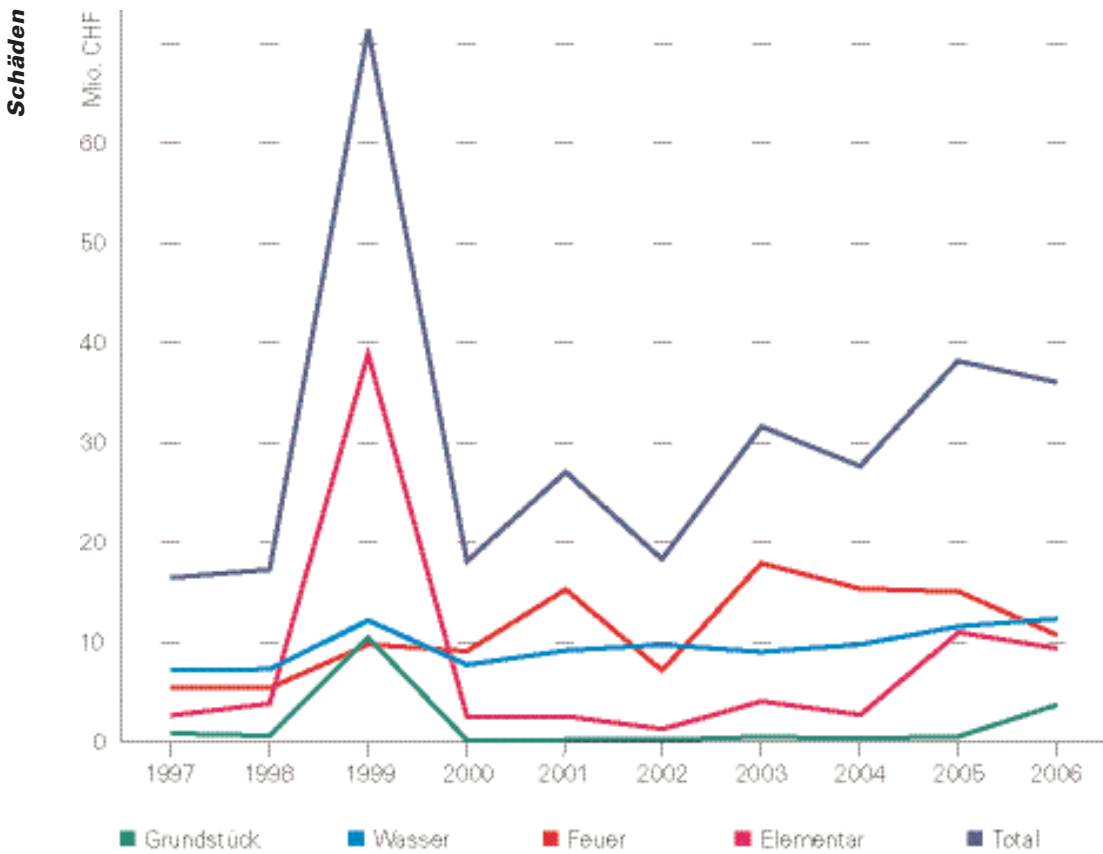
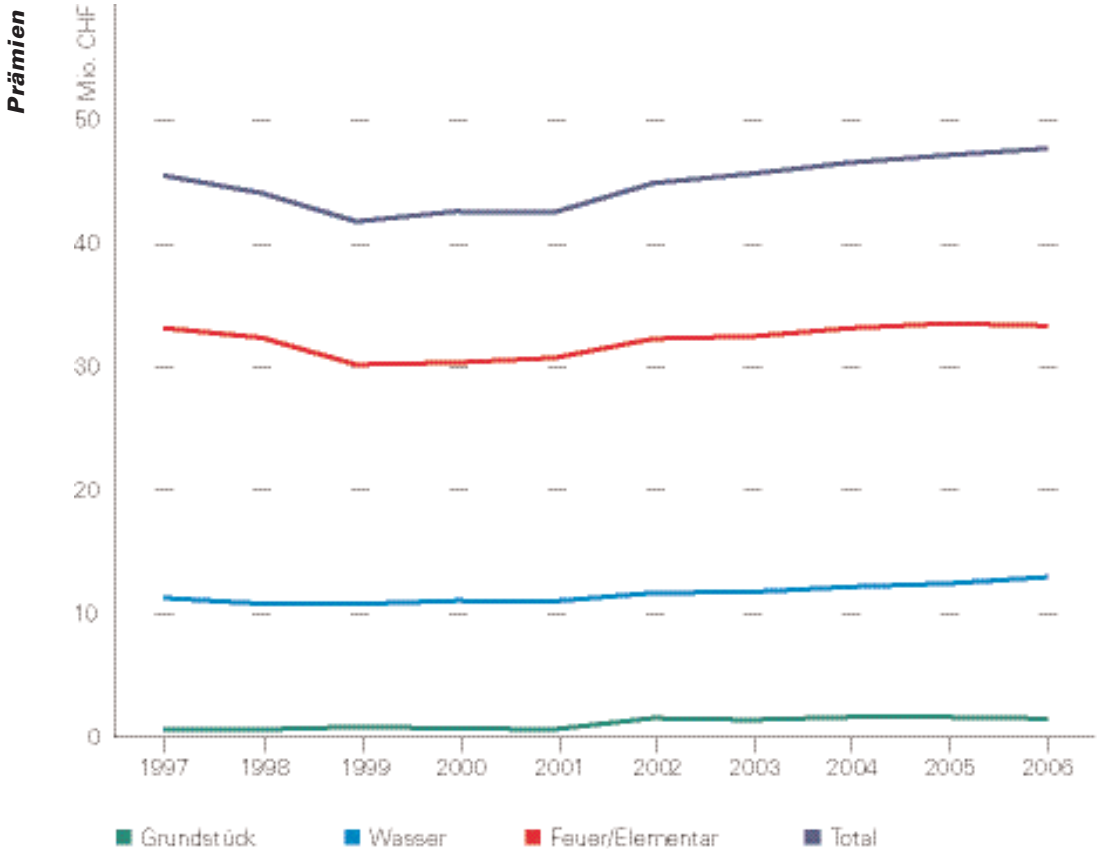
Grundstückversicherung

Die Prämieinnahmen betrugen wie im Vorjahr
1,4 Millionen Franken. Versichert sind 57 598
Grundstückeigentümer und -eigentümerinnen.

Mit 3,6 Millionen Franken war 2006 das
zweithöchste Schadenjahr seit dem Bestehen
der Grundstückversicherung. Dazu beigetragen
haben vor allem die ausserordentlichen
Schneefälle Anfang März 2006.

Schäden

Sparte	Anzahl		Mio. CHF	
	2006	2005	2006	2005
Feuer	605	542	10,7	14,5
Elementar	4 094	3 709	9,4	11,5
Wasser	3 674	3 149	12,3	11,7
Grundstück	1 310	122	3,6	0,3
Total	9 683	7 522	36,0	38,0



Überdurchschnittlich viele Schadensschätzungen

Die zahlreichen und umfangreichen Schäden des Jahres 2006 in der Elementar-, Wasser- und Grundstückversicherung hatten zur Folge, dass rund 10 000 Schäden bearbeitet werden mussten. Das waren deutlich mehr als im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre.

Die grossen Schneemengen im März 2006 erzeugten viele Schneedruckschäden. Für die Gebäudeschadenschätzer/-innen ergaben sich neue, im Kanton Basel-Landschaft bisher unbekannte Schadenbilder, die es kompetent zu beurteilen und abzuschätzen galt.

Auch die Grundstückschätzer/-innen bewältigten ein ausserordentlich hohes Schadenaufkommen: Sie mussten zahlreiche Schneedruckschäden an Kulturen, Wald-, Obst- und Zierbäumen abschätzen.

Gebäudeschätzungen

Trotz der zahlreichen Schadensschätzungen war es möglich, alle von der Kundschaft gewünschten Gebäudeschätzungen, die der Überprüfung oder Anpassung der Versicherungswerte dienten, durchzuführen. Gleiches gilt auch für die Endschätzungen nach Abschluss von Bauarbeiten. Insgesamt lag die Zahl der gewünschten Gebäudeschätzungen und der Endschätzungen im Jahr 2006 bei rund 2700.

Kundenorientierung

Im Jahr 2006 konnten im Rahmen des 2004 begonnenen Schulungsprogramms die beiden letzten Assessments abgeschlossen werden. Das Programm hatte zum Ziel, Ausbildungslücken der nebenamtlichen Schätzerinnen und Schätzer zu schliessen. Als nächste Schritte werden in den kommenden Jahren ergänzende Ausbildungen folgen.

Personelle Verstärkung

Der Bereich Schätzungswesen wurde personell verstärkt. Per Juli 2006 wurde die Stelle eines Leiters Gebäudeschätzungen geschaffen und mit Christof Amsler besetzt.

Beiträge zum Brandschutz

Die Beiträge der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung an den vorbeugenden Brandschutz betrugen 771 000 Franken. Sie wurden hauptsächlich für die Installation von Blitzschutzanlagen und Löschposten auf Nebenhöfen sowie für freiwillig erstellte Brandmelde- und Sprinkleranlagen erbracht.

Beratungen und Plangenehmigungen

Das Brandschutz-Inspektorat der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung führte auch im Jahr 2006 mehrere tausend Beratungen in Form von Projektbesprechungen, Augenscheinen und Auskünften durch.

Die Zahl der bearbeiteten Plangesuche, inkl. Zentralheizungen und Blitzschutz, lag mit 3366 um 333 unter der Vorjahreszahl.

Kurse

2006 besuchten 944 Personen die 64 angebotenen Brandschutzkurse. Die Lektionen wurden in den Gewerblich-industriellen Berufsfachschulen Liestal und MuttENZ, an der Landwirtschaftlichen Schule Ebenrain, im Rahmen von Kursen für Feuerwehren sowie anlässlich der Wirtskurse von Gastro Baselland erteilt.

E-Learning Feuerschau

Das Brandschutz-Inspektorat hat eine E-Learning-CD für die Ausbildung in der Gemeinde-Feuerschau erstellt. Sie dient vor allem den Personen, die sich beruflich nicht mit Brandschutzbelangen befassen, als ein einheitliches Ausbildungs- und Nachschlagewerk. Die Grundlagen der Brandentstehung und der Brandbekämpfung, die brandschutztechnischen Themen sowie das Nachschlagewerk der Brandschutzvorschriften bilden zusammen mit einem Testmodul die wesentlichen Inhalte der CD.

Kaminfegewesen

Per Ende 2006 ist Urs Abt, Kaminfegermeister mit Zuständigkeit für Ettingen, Münchenstein und Teile von MuttENZ, vorzeitig in den Ruhestand getreten. Urs Abt hatte sich auch in der Verbandsarbeit verdient gemacht, so als Präsident des Kaminfegermeister-Verbands Baselland während 19 Jahren, als Mitglied des Zentralvorstands des Schweizerischen Kaminfegermeister-Verbands von 1981 bis 1993 und als Redaktor der Zeitschrift „Schweizer Kaminfeger“ von 1993 bis 1999. Wir danken Urs Abt für die stets äusserst positive Zusammenarbeit mit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung.

Die Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung hat per 1. Januar 2007 Daniel Abt, Arlesheim, Sohn des bisherigen Kreisinhabers, zum Nachfolger gewählt. Er bildet zusammen mit seinem Bruder Michèl Abt, Reinach, der seit 2001 als Kreis-Kaminfegermeister wirkt, die fünfte Generation der Kaminfegerdynastie Abt.



Rücktritt von Franz Belser

Per 31. Dezember 2006 ist Franz Belser in den Ruhestand getreten. Während 30 Jahren war er in der Brandverhütung tätig, seit 1993 als Leiter des Brandschutz-Inspektorats.

In dieser Zeit erfolgten mehrfach Neuerungen bei den Brandschutzvorschriften sowie der erfolgreiche Abschluss der Aktionen für Brandmauern in Ökonomiegebäuden. In den letzten zwanzig Jahren waren im Brandschutz viele einschneidende Veränderungen zu verzeichnen. So hat das Thema Umweltschutz ein grosses Gewicht erhalten.

Die unzähligen Brandschutzberatungen, Planbesprechungen und Brandschutzkurse sind Ausdruck dafür, wie das Brandschutz-Inspektorat permanent den direkten Nutzen für die Kundschaft anstrebt.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung dankt Franz Belser dafür, dass er seine Aufgabe, unsere Kundschaft vor Schaden zu bewahren, immer äusserst kompetent, sehr zuverlässig und mit beispielhaftem Engagement wahrgenommen hat.



Nachfolger László Koller

Neuer Leiter des Brandschutz-Inspektorats ist seit dem 1. Januar 2007 László Koller. Der ausgewiesene Fachmann ist seit 2002 Brandschutz-Inspektor bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung. Ausserdem ist er Feuerwehroffizier und Feuerwehrinstruktor beider Basel.



Rücktritt von Hans Degen

Der basellandschaftliche Feuerwehr-Inspektor Oberst Hans Degen trat per 31. Mai 2006 auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand. Bereits 1964 hatte er als 20-Jähriger seine Feuerwehrlaufbahn bei der Feuerwehr Liestal begonnen, die er von 1981 bis 1990 als Kommandant führte. 1991 wählte die Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung Hans Degen, damals kantonaler Oberinstruktor, zum Feuerwehr-Inspektor.

Als oberster Feuerwehrmann gestaltete Hans Degen die einsatzbezogene Feuerwehrausbildung mit. In seiner Ära erfolgten unter anderem die Eröffnung des Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums ifa in Balsthal, die Integration der Laufentaler Feuerwehren, der Systemwechsel in der Alarmierung, ausserdem Neuerungen wie Stützpunktconcept, Verbundfeuerwehren, kantonaler Einsatzleitwagen und neue Taktik.

Hans Degen engagierte sich stets mit Herzblut für die Feuerwehr. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung dankt ihm für seinen grossen Einsatz und seine wertvollen Dienste zum Wohl der Baselbieter Bevölkerung.



Feuerwehr-Inspektor Werner Stampfli

Per 1. Juni 2006 wurde Werner Stampfli von der Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung zum neuen Feuerwehr-Inspektor gewählt. Er war Ausbildungschef Feuerwehr im Kanton Basel-Landschaft und Stellvertreter von Feuerwehr-Inspektor Hans Degen. Mit dem Amtsantritt wurde Werner Stampfli zum Obersten befördert.

Ausbildungschef Daniel Goepfert

Werner Stampflis Nachfolger als Ausbildungschef Feuerwehr im Kanton Basel-Landschaft wurde per 1. Juli 2006 Daniel Goepfert. Er ist ein ausgewiesener Feuerwehrfachmann und -instruktor sowie stellvertretender Kommandant der Feuerwehr Pfeffingen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung führt einen Auftrag des Bundes und des Regierungsrats aus. Sie berät die Mitarbeitenden und Vorgesetzten des Kantons Basel-Landschaft, um die Sicherheit in den kantonalen Betrieben und Verwaltungen sowie in den Schulen zu optimieren.

Die Fachstelle hat in den vergangenen Jahren die grundlegenden Schulungs- und Arbeitsunterlagen für die Organisation und die Planung der Sicherheit sowie für den Umgang mit Notfällen erarbeitet. Ferner zählen Massnahmen zur Verhütung von Berufsunfällen, Berufskrankheiten und zum Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmenden dazu.

Sicherheit schrittweise erhöhen

Die Sicherheitsbeauftragten der kantonalen Dienststellen sowie von zwölf Gemeinden, welche die Dienste der Fachstelle nutzen, haben im Jahr 2006 die Dossiers für den Umgang mit Gefahren erhalten. Für Büros und Betriebe ohne besondere Gefahren erfolgt eine einfache Umsetzung mithilfe elektronischer Mittel und entsprechender Dokumentation. Sie erlaubt eine Erhöhung der Sicherheit in wenigen Schritten und behandelt die Sicherheitsorganisation und die Notfallplanung, die Brandschutzerhebung, die Gefahrencheckliste sowie die Meldung von Gefahren und Risiken.

Umsetzung durch die Dienststellen

Die einzelnen Direktionen, Dienststellen und Betriebe setzen nun die Massnahmen in eigener Verantwortung um. Im Laufe des Jahres 2007 werden die von den Dienststellen bearbeiteten Dossiers bei der Fachstelle zurückerwartet. Diese überprüft regelmässig die Umsetzung der Massnahmen vor Ort.

Die Fachstelle unterstützt bei Bedarf die Sicherheitsbeauftragten in den Dienststellen. Dies geschieht mithilfe von Dokumenten und Broschüren, durch Kurse und Referate, durch die Online-Schulung „E-Kurs“ für die einzelnen Angestellten sowie durch die Beantwortung von Fragen.

Eine Sicherheitskultur schaffen

Die Tätigkeit der Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz hat in den Dienststellen ein positives Echo ausgelöst. Sicherheit und Gesundheitsschutz haben dank der grossen Motivation der Beteiligten ein hohes Niveau erreicht. Es ist abzusehen, dass das Ziel, eine allgemeine Kultur der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes zu etablieren, erreicht wird.



Basel-Landschaft, auch ein Waldkanton

Die Fläche des Kantons Basel-Landschaft ist zu 42 Prozent von Wald bedeckt – für eine wirtschaftlich hoch entwickelte Region ein erstaunlich grosser Anteil. In unserem Kanton ist es von jedem Ort aus möglich, innert kurzer Zeit in den Wald zu gelangen und Natur zu erleben.

Für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung wurde der Wald spätestens ab 1941 erst recht ein Thema, als der Kanton per Gesetz die Grundstückversicherung einrichtete – eine Folge der Hochwasserkatastrophe von 1926 im Diegter- und im Waldenburgertal. Die Einführung der Grundstückversicherung war eine Pionierleistung. Diese Versicherung deckt neben Grundstückschäden auch Waldschäden infolge von Elementarereignissen.

Ein stabiler und intakter Wald liegt uns am Herzen, denn er übt bezüglich Steinschlag, Felssturz und Rutschungen eine wichtige Schutzfunktion aus. Die präventive Wirkung des Waldes ist für uns von grosser Bedeutung.

Die folgenden Seiten unseres Geschäftsberichts sind eine Hommage an all diejenigen in unserem Kanton, die dafür sorgen, dass unser Wald und seine Schutzfunktion erhalten bleiben.

Bernhard Fröhlich
Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Wald ist immer auch ein emotionales Thema

Ueli Meier liebt es, einen Hallenbuchenwald zu betreten. Er spürt förmlich die Kraft, die von den mächtigen Buchen ausgeht. Wald hat für ihn immer auch mit Emotionen und „Bauchgefühl“ zu tun. Und er hatte sich einst geschworen, spätestens dann nicht mehr im Forstdienst zu arbeiten, wenn er den Wald ausschliesslich unter wirtschaftlichen Aspekten wahrnimmt. Dass der Wald eine starke emotionale Komponente einschliesst, beobachtet er in mancher Bürgergemeinde, wenn ökonomisch denkende Geschäftsleute Verantwortung für den öffentlichen Wald übernehmen müssen: Regelmässig treffen diese Entscheide, die sich finanziell nur bedingt begründen lassen. Wald als Herzensangelegenheit ist dann wichtiger als kurzfristiges Renditedenken.

Die Kantone haben die Möglichkeit, grosse Naturparks einzurichten, und werden dabei auch finanziell vom Bund unterstützt. Ueli Meier ist davon überzeugt, dass der Wald ein wichtiger Schatz der Region ist, der sich überdies auch touristisch noch besser nutzen liesse. Und die Vision Naturpark hat es ihm angetan: Warum nicht ein Naturpark in unserer Region? Warum nicht die Natur vermarkten, wenn es ihr nicht schadet? Meier ist der klaren Meinung, dass dies möglich wäre. Nach seiner Ansicht werden die Konflikte, die aus unterschiedlichen Ansprüchen an Natur und Wald entstehen, teilweise hochgespielt. Er ist sicher, dass sich durch Gespräche zwischen den unterschiedlichen Anspruchsgruppen mancher Konflikt lösen lässt.

Ueli Meier leitet als Kantonsforstingenieur das Forstamt beider Basel.

Eine über 100 Jahre alte Buche in einem der wenigen Hallenbuchenwälder im Kanton Basel-Landschaft im Gebiet Rothallen Muttenz.



Wald als Schatz der Region



Wenn Bäume plötzlich umstürzen

Die zwei wichtigsten Anliegen für Sylvia Nussbaum, Umweltingenieurin und ehemalige Bäuerin, sind die Senkung des Schadstoffeintrags sowie die Pflege des Schutzwalds. Sie begleitet Wiederherstellungsprojekte, die nach „Lothar“ und dem Hitzejahr 2003 begannen. Es geht dabei darum, artenreiche, stabile Wälder zu begründen – beispielsweise durch das Pflanzen von seltenen Baumarten.

„Wegen der Umweltverhältnisse“, so Sylvia Nussbaum, „sind die Bäume permanent im Stress. Ein zu grosser Eintrag von Stickstoff aus der Luft stört das Nährstoffgleichgewicht und fördert die Bodenversauerung.“ Die Baumwurzeln nehmen Schaden, wodurch Stürme äusserlich gesunde Bäume plötzlich umwerfen können. Um den Schädigungsmechanismen noch besser auf die Spur zu kommen, beteiligt sich der Kanton an einer langfristigen Untersuchung über Veränderungen im Waldökosystem auf 133 Beobachtungsflächen, davon 23 im Baselbiet.

Gemäss der kantonalen Gefahrenhinweiskarte sind auf dem Kantonsgebiet rund 30 Quadrat-kilometer Fläche durch Steinschlag oder Felssturz potenziell gefährdet. Sylvia Nussbaum betont, wie sehr ein gesunder Wald Naturgefahren einschränkt. Für den Schutz vor Steinschlag sind eine regelmässige Pflege und eine Verjüngung des Waldes unerlässlich.

Oben: Verschiedene Faktoren bewirken gravierende Schäden am Wurzelwerk.

Unten: Pilze und andere Organismen sorgen dafür, dass aus Totholz Erde wird.



Zu den Hauptaufgaben von Sylvia Nussbaum vom Forstamt beider Basel gehören der Forstschutz und die Eindämmung von Naturgefahren.

Sicherheit wird gross geschrieben

Für den Forstwart Reto Liver geht es bei der Arbeit nicht nur darum, den Wald wirtschaftlich zu nutzen oder ein gefälliges Waldbild zu erhalten. Vielmehr hat die Sicherheit der Bevölkerung, die sich im Wald aufhält, sukzessive an Bedeutung gewonnen. Wer im Wald mit dem Bike oder Pferd unterwegs ist, spaziert oder joggt, soll dies gefahrlos tun können.

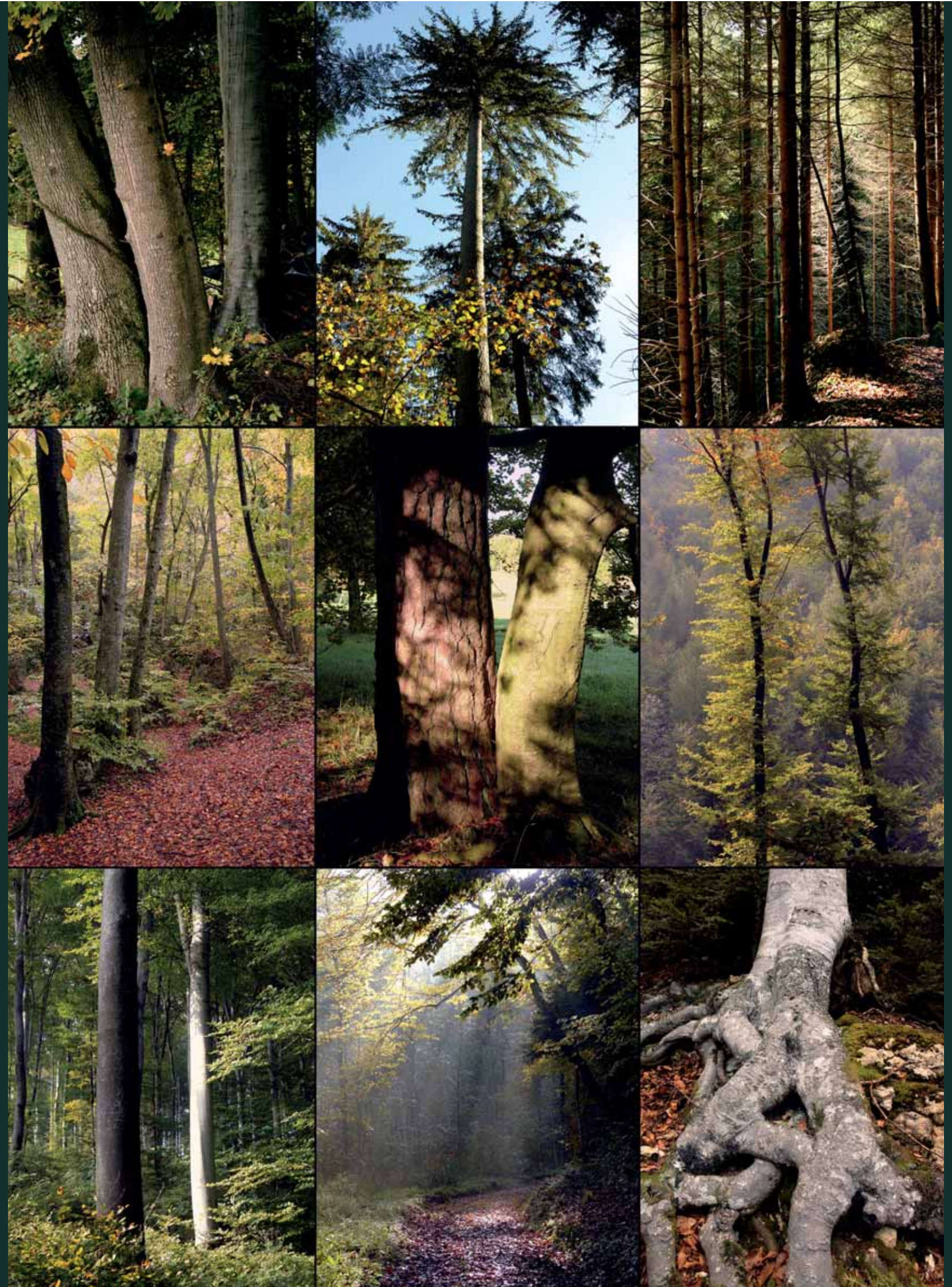
Gefahren wie Bäume, die nach einem Sturm umzufallen drohen, müssen darum umgehend beseitigt werden.

Während der 30 Jahre, in denen Reto Liver als Forstwart arbeitet, wurde auch die eigene Arbeitssicherheit deutlich erhöht: Helm, Gehör- und Gesichtsschutz sowie Sicherheitshosen mit Schnittschutz sind heute Standard, ebenso gute Schuhe und eine auffällig farbige Bekleidung. Früher, als noch fast alles von Hand erledigt wurde, waren viele Forstwarte bereits im Alter von 40 Jahren körperlich geschädigt. Heute unterstützen Funkwinden, Traktoren, Seilwinden und Kräne die harte Waldarbeit. Angesprochen auf diese Veränderungen betont Reto Liver, dass auch seine Berufstätigkeit zunehmend durch Arbeitsteilung, Technik und Effizienzdruck bestimmt ist. Doch auch heute noch muss man als Berufsmann Wind, Wetter und Schweiss ertragen können und vor allem die nötige Liebe zur Natur aufbringen.

Die Waldpflege
ist eine Hauptaufgabe des Forstwarts.



Reto Liver arbeitet als
Forstwart bei der
Bürgergemeinde Pratteln
und ist im Einsatz im
Revier Schauenburg, das
Frenkendorf, Muttenz und
Pratteln umfasst.



30 Jahre Forstwart



In anderen Kantonen beneidet man uns

Daniel Wenk blickt optimistisch in die Zukunft.

Im Gegensatz zu den letzten Jahrzehnten, in denen die schweizerische Waldwirtschaft einer Talfahrt ausgesetzt war, steigt die Holznachfrage allmählich wieder. Wenk nennt dafür drei Faktoren:

Holz gewinnt als Festbaustoff zunehmend an Bedeutung und der Marktanteil des Baustoffs Holz steigt seit 1990 stark – auch dank der neuen Vorschriften der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF). Das Industrieholz für Spanplatten oder Papier erfuhr innert eines Jahres eine Preisverdoppelung. Und Holz erlebt als „ökologischer Brennstoff vor der Haustür“ eine Renaissance. So entsteht unter massgeblicher Beteiligung der Waldeigentümer in Basel ein Holzheizkraftwerk.

Welche Rolle spielt die Grundstückversicherung für die Waldwirtschaft? Dazu Wenk: „Unsere Kollegen in den anderen Kantonen beneiden uns darum, dass unser Wald versichert ist. Gerade auch bei grossen Schneedruckschäden, wie wir sie im Winter 2006 hatten, ist diese Versicherung sehr sinnvoll.“

Selbstverständlich geht es dem Geschäftsführer des Waldwirtschaftsverbands nicht nur ums Geld, wenn er an den Wald denkt. Den Tatbeweis hierfür erbrachte seine Forstequipe, als sie bei Ramlinsburg einen Waldrastplatz für die Bevölkerung einrichtete und umfangreiche Naturschutzmassnahmen durchführte.

Die Waldwirtschaft richtet den Blick nicht ausschliesslich auf die wirtschaftlichen Funktionen des Waldes.



Daniel Wenk ist Geschäftsführer des Waldwirtschaftsverbands beider Basel, Leiter eines Forstbetriebs sowie selbstständiger Unternehmer.

Die Grundstückversicherung als Herausforderung

Elf Spezialisten umfasst das Team der nebenamtlichen Grundstückschadenschätzer, das Peter Bächtold, Leiter des Bereichs Schätzungswesen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, unter anderem führt. Obwohl sich Peter Bächtold in der Freizeit regelmässig im Wald aufhält, verlässt er sich für die professionelle Schätzung von Waldschäden auf seine zwei erfahrenen Forstfachleute im Team.

Ebenfalls mit dem Wald zu tun hat Marc Engel, Leiter des Bereichs Versicherungen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung. Wenn er in seiner Freizeit durch den Wald joggt, tut er dies nicht mehr so unbeschwert wie früher. Ihn beschäftigt die Zukunft der Grundstückversicherung, die auch Waldschäden umfasst. Diese, ausgelöst durch Wind und Wetter, nehmen zu. Sie fallen in kürzeren Abständen und in grösserem Ausmass als früher an. Die Klimaprognosen verheissen eine Zunahme von Extremwetterlagen mit Stürmen, Starkregen etc. und damit höhere Belastungen für die Grundstückversicherung, die unter anderem Schäden an Obst-, Zier- und Waldbäumen deckt. Marc Engel behält diese Entwicklung im Auge und wird – sofern nötig – diejenigen Massnahmen vorschlagen, die das Fortbestehen der Versicherung gewährleisten. Denn die Grundstückversicherung muss, dem gesetzlichen Auftrag entsprechend, selbsttragend sein.

Die Bereichsleiter Peter Bächtold (links) und Marc Engel von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, einer der wenigen Gesellschaften, die auch Waldschäden versichern.

Als Folge der ausgiebigen Schneefälle im März 2006 erlitten ganze Waldstücke immense Schneedruckschäden.



Waldschäden sind versichert

4733 Feuerwehreinsätze
waren im Jahr 2006 zu verzeichnen.
Im Vorjahr waren es 3388 gewesen.

Personelles

Eine Betriebsfeuerwehr wurde aufgelöst:

Sun Chemical AG per 31.12.06

Feuerwehrinstruktoren

Zwei Feuerwehrinstruktoren sind aus dem
Instruktorendienst ausgeschieden:

Hptm Rickenbacher Heinz, Sissach † 14 Dienstjahre
Hptm Müller Benno, Riehen 4 Dienstjahre

Instruktoreneintritte:

Hptm Abbt Andy, Münchenstein
Hptm Amsler Patrick, Hemmiken
Hptm Brogle Gregor, Pratteln
Hptm Ramstein Reto, Pratteln
Hptm Silvestrin Walter, Oberwil

Per 1. Januar 2007 gehörten dem Instruktoren-
corps 44 nebenamtliche Instruktoren an.

Feuerwehrkommandanten

Abtretende Feuerwehrkommandanten
per 31. Dezember 2006:

	Feuerwehren:
Dürrenberger Dieter	Arlesheim
Hartmann Samuel	Bretzwil
Hänggi Christian	Brislach
Bürgin Ruedi	Buckten - Känerkinden
Ritter Markus	Buus - Maisprach
Hänggi Anton	Crown Vogel AG
Sifrig Dominik	Ettingen
Groth Stefan	Münchenstein
Stampfli Werner	Ormalingen - Hemmiken - Rothenfluh
Walder Stephan	Rohner AG
Binggeli Matthias	Seltisberg
Silvestrini Marino	Sun Chemical AG
Roth Beat	Wintersingen

Feuerwehrverbünde

Am 31. Dezember 2006 bestanden im Kanton
Basel-Landschaft 17 Feuerwehrverbünde:

- Arboldswil - Titterten
- Arisdorf - Giebenach - Hersberg
- Augst - Kaiseraugst AG
- Buckten - Känerkinden
- Buus - Maisprach
- Diegten - Eptingen - Tenniken
- Diepflingen - Thürnen - Böckten
- Frenkendorf - Füllinsdorf
- Hölstein - Niederdorf - Lampenberg - Bennwil
- Laufen - Wahlen - Röschenz - Dittingen -
Blauen - Zwingen
- Lupsingen - Seltisberg
- Ormalingen - Hemmiken - Rothenfluh
- Reigoldswil - Lauwil
- Rümlingen - Häfelfingen
- Rünenberg - Kilchberg - Zeglingen
- Sissach - Zunzgen - Itingen - Nusschhof
- Wenslingen - Oltingen

Zu Beginn des Jahres 2007 gab es im Kanton
Basel-Landschaft 75 Feuerwehren:
57 Orts- und Verbundsfeuerwehren sowie
18 Betriebsfeuerwehren.

Der Mannschaftsbestand aller Feuerwehren
lag bei 2859, im Vorjahr bei 3039.
256 Feuerwehrleute sind Frauen.

Feuerschäden mit Schadensumme
ab 100 000 Franken

Datum	Gemeinde	Objekt	Schadensumme CHF
07.01.	Lausen	Wohn-, Ökonomiegebäude	708 000
25.02.	Laufen	Lagerhalle	1 704 000
13.03.	Münchenstein	Lagerhalle	189 000
11.04.	Waldenburg	mehrere Wohnhäuser	914 000
14.04.	Münchenstein	Wohn-, Ökonomiegebäude	126 000
03.06.	Augst	Garderobengebäude	242 000
27.07.	Liestal	Wohnhaus mit Restaurant	614 000
19.09.	Münchenstein	Mehrzweckhalle	1 800 000
17.10.	Bretzwil	Blockhaus	158 600
18.11.	Muttenz	Laden	162 000
01.12.	Frenkendorf	Wohnhaus	183 000
14.12.	Münchenstein	Hörsaal	796 000
18.12.	Laufen	Mehrfamilienhaus	375 000



Scheunenbrand in Therwil vom
26. Mai 2006.

In Münchenstein zerstörte
am 19. September 2006 ein
Feuer eine Mehrzweckhalle.

Am 17. Oktober 2006 gingen in
Bretzwil ein Holzschopf
und das daran angebaute
Blockhaus in Flammen auf.

Bis Ende 2008 werden die Übungstunnelanlagen in Balsthal SO und in Lungern OW realisiert sein.

Tunnelbrände sind auch für die Feuerwehrleute besonders gefährlich.



Gefährliche Tunnelbrände

Mit dem Bau der Übungstunnelanlagen in Balsthal SO und Lungern OW leistet das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Auch der Gebäudebrandschutz erhält neue Impulse und die Sicherheit der Feuerwehrleute kann deutlich gesteigert werden.

Tunnelbrände sind besonders gefährlich, weil die Flucht- und Rettungswege mitunter viele Kilometer lang sind. Zudem kann die Hitze nur entlang der Tunnelröhre entweichen, weshalb im Bereich der Brandstellen Temperaturen von mehr als 1000 Grad Celsius entstehen können. Ähnlich schwierige Einsatzbedingungen herrschen z. B. in Tiefgaragen, Industriehallen oder grossen öffentlichen Gebäuden: überall dort also, wo die Feuerwehren tief in geschlossene Räume eindringen müssen.

Diese „grosse Eindringtiefe“ ist für die Feuerwehrleute sehr gefährlich: Je grössere Distanzen in einem Gebäude überwunden werden müssen, desto länger dauert der Aufenthalt in den Gefahrenzonen und desto grösser sind die Eigenrisiken.

Da der Luftvorrat der Atemschutzgeräte stets begrenzt ist, können einfache Fehler tödliche Konsequenzen haben – beispielsweise wenn die für den Rückmarsch benötigte Zeit falsch kalkuliert wurde. Deshalb müssen sich die Feuerwehrleute unter realistischen Bedingungen auf ihre Aufgaben vorbereiten können.

Übungsmöglichkeiten schaffen

Im ifa stehen Trainingsmöglichkeiten für „normale“ Brandeinsätze zur Verfügung. Ein Übungstunnel aber, in dem alle Einsatzsituationen dargestellt werden können, fehlt bislang. Aus diesem Grund gab der Bund dem ifa im August 2005 den Auftrag, an den beiden Standorten Balsthal SO und Lungern OW Übungstunnelanlagen zu erstellen. Vorgesehen – und derzeit im Bau – sind unter anderem ein insgesamt über 600 Meter langes Labyrinth von Strassen- und Bahntunnels, Rettungsstollen und Querschlängen mit gasbetriebenen Brandstellen sowie ein Übungsparkhaus. In Lungern wurde im Jahr 2006 ein 150 Meter langer Zugangsstollen erstellt.

Erste umfassende Tunnelbrand-Lehre

Das ifa stellt jedoch nicht nur moderne Ausbildungstechnik zur Verfügung: In Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Feuerwehren entsteht derzeit die erste umfassende Tunnelbrand-Lehre, wozu neue Einsatztaktiken und -techniken entwickelt und dann in den Übungsanlagen auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden. Damit erhöhen sich Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Feuerwehrleute.

Finanziert werden die Übungsanlagen und der Betrieb vom Bund. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung und die Solothurnische Gebäudeversicherung werden – als Trägerinnen des ifa – zusätzliche Infrastrukturen wie Schulungsräume, Mensa, Werkstätten und Fahrzeuge bereitstellen und an den Bund vermieten.

Ein wichtiges Planungsinstrument

Im Juni 2006 überreichten die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) sowie die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung im Rahmen einer Informationsveranstaltung den Gemeinden die Gefahrenhinweiskarte Basel-Landschaft. Diese gibt einen Überblick über die mögliche Gefährdung durch gravitative, d. h. von der Schwerkraft abhängige Naturgefahren wie Steinschlag, Felssturz, Erdrutsch oder Überflutung.

Die nun vorliegende Gefahrenhinweiskarte für die insgesamt rund 500 Quadratkilometer Kantonsfläche ist nicht parzellengenau und macht keine Aussagen zur Intensität oder Wahrscheinlichkeit einer Naturgefahr. Aus dieser Karte kann also keine konkrete Gefährdung, sondern einzig ein Gefährdungsverdacht abgeleitet werden.



Informationsveranstaltung
Gefahrenhinweiskarte 19. Juni 2006

Von links

Dr. Serena Liener,
Arbeitsgemeinschaft Gefahrenhinweiskarte BL

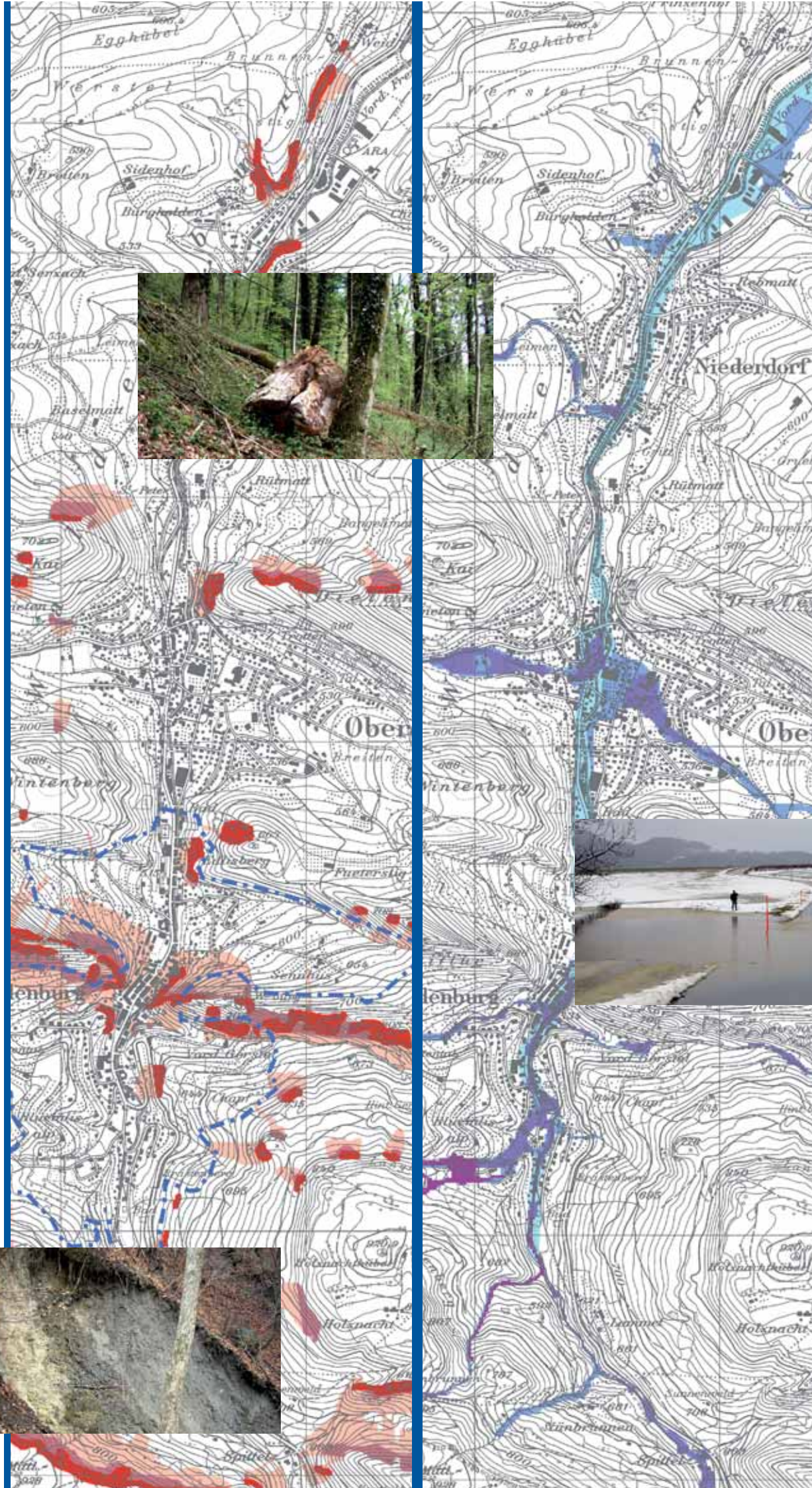
Dr. Marzio Giamboni, Bundesamt für Umwelt

Martin Huber, Leiter Kantonsplanung BL

Regierungspräsidentin Elsbeth Schneider-Kenel,
Vorsteherin BUD

Veronika Röthlisberger,
Projektleiterin Gefahrenkarten BL,
Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Dr. Klaus Louis, Geologe



Mit raumplanerischen Massnahmen kann den gravitativen Naturgefahren wirksam und kostengünstig begegnet werden.

Mit der Gefahrenhinweiskarte steht den Behörden jetzt ein wichtiges Planungsinstrument zur Verfügung, das mögliche Konfliktstellen erkennen lässt. Den Behörden obliegt es, die Erkenntnisse aus der Gefahrenhinweiskarte zu vertiefen und die Ergebnisse in der Nutzungsplanung umzusetzen.

Die Gefahrenhinweiskarte wurde durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung sowie den Bund finanziert. Die raumplanerische Umsetzung erfolgt durch die BUD und die Gemeinden.

Kredit für nächsten Schritt bewilligt

In einem weiteren Schritt werden die Naturgefahrenkarten erarbeitet, welche detaillierte Aussagen über Naturgefahren ermöglichen. Sie sollen für alle Gemeinden bis im Jahr 2010 ausgearbeitet sein und werden – entsprechend dem bewährten Vorbild der Brandprävention – eine Grundlage für die gezielte Prüfung und die Anordnung von vorsorglichen Schutzmassnahmen im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens bilden.

Der Landrat hat im Oktober 2006 den Bruttokredit in Höhe von 4,2 Millionen Franken für die Erstellung der Naturgefahrenkarten bewilligt. Von dieser Summe übernimmt die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung 1,7 Millionen Franken. Die restlichen Kosten werden durch Bund und Kanton getragen.



Extremwetter

Der Klimawandel ist eine messbare Tatsache: Die Durchschnittstemperatur ist angestiegen und markante Wetterphänomene wie Hitzetage, tropische Nächte usw. sind häufiger als früher. Wetterbedingte Schäden könnten künftig weiter zunehmen. So sagt die im Mai 2005 veröffentlichte regionale Klimaprognose für unsere Region unter anderem eine Häufung extremer Starkregenfälle voraus. Neben der politischen Frage nach dem Klimaschutz stellt sich immer dringender die Aufgabe, sich an das künftige Klima anzupassen. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung will die Chance nutzen, gemeinsam mit den Betroffenen künftige Bedrohungen vorausschauend zu erkennen und praxistaugliche Gegenmassnahmen zu entwickeln. Die Schadensschätzer/-innen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung beobachten immer wieder, dass viele Schäden mit geringem Aufwand vermeidbar oder im Ausmass begrenzbare wären.

Seit Dezember 2006 sind Unwetterwarnungen über SMS noch feiner als bisher auf die einzelnen Regionen, Unwetterarten und Intensitäten abgestimmt. Zudem sind auch Verhaltenstipps erhältlich. Dieser kostengünstige Dienst, den alle interessierten Personen unter www.wetteralarm.ch bestellen können, wird von den Kantonalen Gebäudeversicherungen in Zusammenarbeit mit SF Meteo angeboten.



Viele Wetterschäden können mit relativ geringem Aufwand vermieden werden.

Die Herbsttagung vom 15. November 2006 der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung war der Sicherheit rund um das Haus im Zusammenhang mit Extremwetterereignissen gewidmet. Gegen 400 Interessierte liessen sich im Kongresszentrum Mittenza über Gefahren, Risiken und Schutzmöglichkeiten informieren. Die häufigsten Extremwetterlagen im Baselbiet sind sommerliche Hitzegewitter mit Blitzschlag, ergiebigem Starkregen, Hagel und Stürmen, die in seltenen Fällen gar zu Tornados auswachsen können. Der neuste Ratgeber der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung unter dem Titel „Extremwetter“ sowie die Website www.bgv.bl.ch enthalten zahlreiche Informationen über die wichtigsten Schutzmassnahmen.

Der Risk Manager Christian Brauner aus Freiburg i. Br. referierte zum Thema „Klimawandel: kein Grund zur Panik, aber zu mehr Vorsicht!“

Mit der neuen regionalen Klimaprognose für die Schweiz befasste sich Dr. Daniela Jacob vom Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg.

Superzellen und Tornados bildeten das Thema von Lars Lowinski von Skywarn und Tordach, München.

Thomas Bucheli, Redaktionsleiter SF Meteo, erklärte das System der Wetterwarnung per SMS.

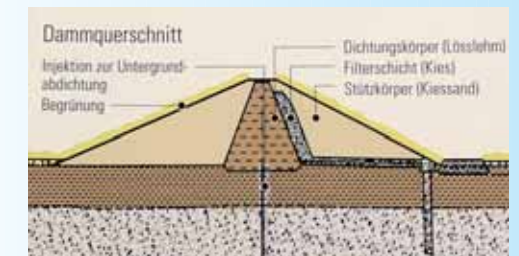
„Viele Wetterschäden sind leicht vermeidbar“, lautete die Botschaft von Antonio Vorraro, CEO der Proplaning AG, Basel.

Dr. Walter Schieferer, Vorstandsvorsitzender der Tiroler Landesversicherungsanstalt, sprach über „Extremwetter und Versicherungsschutz“.

Bernhard Fröhlich, Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, rief dazu auf, die verfügbaren Schutzmöglichkeiten konsequenter zu nutzen.



Mithilfe eines Mediationsprozesses, den die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung moderierte, fand sich für das Hochwasserproblem in Allschwil eine Lösung.



Das neue Hochwasserrückhaltebecken ist das Kernstück des Allschwiler Hochwasserschutzprojekts.

Hochwasserschutz und Naturschutz

Im Frühsommer 2007 wird am Mülibach in Allschwil das Rückhaltebecken „Isigs Brüggli“ vollendet sein. Es kann bei Hochwasser 200 000 Kubikmeter Wasser aufnehmen und verhindert so Überflutungen von Allschwil, wie sie in den Jahren 1994, 1999 und 2000 mit Schäden von mehreren Millionen Franken zu verzeichnen waren. Kernstück ist ein 10 Meter hoher Erdwall von 225 Metern Kronenlänge. Die Kosten des gesamten Projekts werden zwischen Bund, Kanton und Gemeinde aufgeteilt.

Amphibienschutz Mülitáli

Das Allschwiler Ziegeleiareal, seit 1995 registriert als Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung, ist der einzige Ort, wo die ursprüngliche Artenvielfalt erhalten geblieben ist. Das Ziegeleiareal ist aber rechtskräftiges Baugebiet, weshalb für den Amphibienlaichplatz ein Ersatzstandort benötigt wurde. Nun wird das neue Amphibiengebiet von nationaler Bedeutung im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts im Mülitáli realisiert, indem mehrere verschieden grosse Weiher entstehen. Einige davon sollen von Zeit zu Zeit austrocknen, wodurch gewisse seltene Arten überleben können. Namentlich der Wasserfrosch, die Geburtshelferkröte, die Gelbbauchunke und vielleicht sogar der Laubfrosch finden zusam-

men mit anderen Tier- und Pflanzenarten im Mülitáli einen neuen Lebensraum. Die entsprechenden Bauarbeiten erfolgen im Laufe des Jahres 2007.

Durch Mediation zur Lösung

Die Stimmberechtigten von Allschwil hatten 1999 ein Hochwasserrückhaltebecken abgelehnt. Da voraussehbare und wiederkehrende Schäden nicht gedeckt sind, war die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung zum Handeln gezwungen. Mit Augenmerk auf ihr Ziel Elementarschadenprävention hat sie sich anboten, ein Mediationsverfahren durchzuführen und zu finanzieren. Behörden, Kritiker und Gegner des Rückhaltebeckens, Befürworter eines ausgeprägten Landschafts- und Naturschutzes, Anstösser sowie Sachverständige der Bereiche

Hydrologie, Bautechnik und Ökologie beteiligten sich daran. Auf den ersten Blick standen sich unvereinbare Positionen gegenüber, nämlich der Hochwasserschutz auf der einen und der Landschafts- und Naturschutz auf der anderen Seite. Es ist aber gelungen, in dem sorgfältig gestalteten Prozess gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten, die allseits akzeptiert wurde und bei der es keine Verlierer gab. Zentrale Punkte sind die vergrösserte Distanz zwischen Rückhaltebecken und Siedlungszone sowie die Ausgleichsmassnahmen zugunsten des Naturschutzes. Der Mediationsprozess hat sich als ausgezeichnetes Instrument erwiesen, den komplexen Sachverhalt aufzuarbeiten und den politischen Konflikt zu lösen, der sich am konkreten Vorhaben entzündet hatte.

Die häufigen Überschwemmungen in Allschwil gehören der Vergangenheit an.



Erfolgsrechnung per 31. Dezember	2006	2005
	TCHF	TCHF
Feuer- und Elementarschadenversicherung		
Prämieneträge	33 319	32 937
Schadenanteil Rückversicherung	159	670
Brandschutzbeiträge Privatversicherungen	1 361	1 342
Ertrag	34 839	34 949
Feuerschäden	10 667	14 534
Elementarschäden	9 392	11 525
Rückversicherungsprämien	2 621	2 773
Beitrag an Erdbebenpool	1 800	1 801
Schätzungsaufwand	899	789
Brandschutzaufwand	4 965	6 387
Verwaltungsaufwand	5 608	5 473
Aufwand	35 952	43 282
Technisches Ergebnis	- 1 113	- 8 333
Finanzertrag	17 597	13 272
Projektaufwand	- 1 182	- 1 068
Neutrales Ergebnis	16 415	12 204
Ergebnis vor Rückstellungen	15 302	3 871
Bildung Rückstellungen	15 302	3 871
Gesamtergebnis	0	0
Überschussbeteiligung an Kundschaft	0	0

Erfolgsrechnung per 31. Dezember	2006	2005
	TCHF	TCHF
Wasserschadenversicherung		
Prämienetrag	12 930	12 630
Wasserschäden	12 288	11 702
Schätzungsaufwand	1 040	837
Verwaltungsaufwand	1 379	1 275
Aufwand	14 707	13 814
Technisches Ergebnis	- 1 777	- 1 184
Finanzertrag	5 524	4 003
Projektaufwand	- 198	- 189
Neutrales Ergebnis	5 326	3 814
Ergebnis vor Rückstellungen	3 549	2 630
Bildung Rückstellungen	428	–
Gesamtergebnis	3 121	2 630
Einlage in Schadendeckungsreserven	3 121	2 630
Grundstückversicherung		
Prämienetrag	1 451	1 438
Grundstückschäden	3 633	266
Schätzungsaufwand	191	37
Verwaltungsaufwand	557	506
Aufwand	4 381	809
Technisches Ergebnis	- 2 930	629
Finanzertrag	2 217	1 539
Projektaufwand	- 21	- 21
Neutrales Ergebnis	2 196	1 518
Ergebnis vor Rückstellungen	- 734	2 147
Bildung Rückstellungen	- 48	–
Gesamtergebnis	- 782	2 147
Entnahme aus/Einlage in Schadendeckungsreserven	- 782	2 147

<i>Bilanz per 31. Dezember</i>	Anhang	2006	<i>2005</i>
		TCHF	TCHF
Aktiven			
Flüssige Mittel		22 778	25 216
Forderungen aus Prämien		348	181
Diverse Forderungen		1 847	2 537
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2 356	2 664
Umlaufvermögen		27 329	30 598
Kapitalanlagen	1	481 010	468 048
Sachanlagen		14 129	13 774
Anlagevermögen		495 139	481 822
Total Aktiven		522 468	512 420
Passiven			
Verbindlichkeiten		912	958
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 401	589
Kurzfristige Verbindlichkeiten		2 313	1 547
Rückstellungen für:			
– Brandschutzbeiträge	2	1 526	2 454
– Schäden	3	37 276	48 252
– Eventualverpflichtungen	4	38 996	25 106
– Diverses	5	6 457	3 817
Total Rückstellungen		84 255	79 629
Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen	6	125 144	122 828
Schadendeckungsreserven	7	310 756	308 416
Total Passiven		522 468	512 420

<i>Mittelflussrechnung</i>	2006	<i>2005</i>
	TCHF	TCHF
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	- 2 097	3 435
Ergebnis	2 339	4 777
Anpassung für:		
– realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	- 11 135	- 4 039
– Abschreibungen auf Kapitalanlagen	416	–
– Abschreibungen auf Sachanlagen	57	57
Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit		
Prämienguthaben	- 167	30
Guthaben aus Rückversicherung	4 149	- 447
Aktive Rechnungsabgrenzung	308	- 453
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	- 131	- 351
Versicherungstechnische Rückstellungen	- 1 234	9 784
Übrige Rückstellungen	1 712	- 4 984
Übrige Aktiven	691	- 693
Übrige Verbindlichkeiten	898	- 246
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 425	- 5 946
Kauf von festverzinslichen Wertpapieren	- 35 748	- 60 593
Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren	24 021	34 428
Kauf von Aktien	- 29 124	- 35 298
Verkauf von Aktien	34 585	55 796
Investitionen in Immobilien für Anlagezwecke	- 940	–
Verkauf von Immobilien für Anlagezwecke	3 153	3 580
Kauf von übrigen Kapitalanlagen	- 1 025	- 3 000
Verkauf von übrigen Kapitalanlagen	5 054	–
Investitionen in Sachanlagen	- 401	- 859
Total Veränderung flüssige Mittel und kurzfristige Festgeldanlagen	- 2 522	- 2 511
Flüssige Mittel und kurzfristige Festgeldanlagen		
Bestand per 1. Januar	26 052	28 563
Veränderung Geschäftsjahr	- 2 522	- 2 511
Bestand per 31. Dezember	23 530	26 052
<i>Flüssige Mittel</i>	22 778	25 216
<i>Flüssige Mittel in Kapitalanlagen</i>	752	836

Unter dem Namen Basellandschaftliche Gebäudeversicherung besteht eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit mit Sitz in Liestal. Sie haftet für ihre Verbindlichkeiten ausschliesslich mit ihrem Vermögen. Eine Haftung des Kantons besteht nicht.

Bewertungsgrundsätze/Erläuterungen

Allgemeine Erläuterungen

Die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung basiert auf den allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen gemäss Art. 957 ff. OR sowie dem Sachversicherungsgesetz vom 12. Januar 1981.

1 Kapitalanlagen

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden zu Verkehrswerten am Jahresende bewertet. Nicht kotierte Titel werden zum Anschaffungswert oder zum tieferen Verkehrswert übernommen.

Immobilien

Liegenschaften und Grundstücke für Anlagezwecke werden zum Verkehrswert bewertet. Erstmals erfolgte die Bewertung nach der DCF-Methode (Discounted Cash Flow).

	2006	2005	
	Verkehrswert	Zu-/Abnahme	
	TCHF	TCHF	TCHF
Finanzanlagen			
Flüssige Mittel	752	836	- 84
Obligationen	181 348	173 185	8 163
Aktien	136 711	129 198	7 513
Total	318 811	303 219	15 592
Immobilien			
Liegenschaften	162 019	162 916	- 897
Grundstücke	180	913	- 733
Total	162 199	163 829	- 1 630
Darlehen	0	1 000	- 1 000
Total	481 010	468 048	12 962

2 Rückstellungen für Brandschutzbeiträge

Es handelt sich um zugesicherte, noch nicht ausbezahlte Beiträge zugunsten der Brandverhütung und -bekämpfung.

3 Schadenrückstellungen

Die Ermittlung des Rückstellungsbedarfs für die bekannten, noch nicht abgewickelten Fälle erfolgt einzeln aufgrund von Schätzungsgutachten.

Es besteht ein Rückversicherungsvertrag für Feuer- und Elementarschäden mit dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV).

4 Rückstellungen für Eventualverpflichtungen

Interkantonale Risikogemeinschaft

Mit der Interkantonalen Risikogemeinschaft Elementar (IRG) steht der Gesamtheit der Kantonalen Gebäudeversicherungen solidarisch eine zusätzliche Garantieleistung von 750 Mio. Franken für die Deckung von Gebäudeschäden bei Naturkatastrophen zur Verfügung. Für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung besteht im Schadenfall eine maximale Beitragspflicht von 20,755 Mio. Franken pro Jahr. Dieser Betrag ist per 31.12. 2006 vollumfänglich zurückgestellt.

Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung

Die freiwillige Erdbebendeckung für Gebäudeschäden der Kantonalen Gebäudeversicherungen beträgt 2 Mrd. Franken. Bei einem Erdbebenereignis entsteht für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung gegenüber dem Pool eine Leistungspflicht von maximal 25,939 Mio. Franken. Zurückgestellt sind 18,241 Mio. Franken. Die Unterdeckung beträgt somit 7,698 Mio. Franken.

5 Diverse Rückstellungen

Es handelt sich im Wesentlichen um Rücklagen für Projekte.

6 Asset- und Liability-Analyse

Die Abstimmung der Anlagepolitik und die damit einhergehende strategische Portfoliostruktur bilden eine Voraussetzung für die langfristige Sicherstellung finanzieller Verpflichtungen, stellen doch die Kapitalerträge eine wichtige Finanzierungsquelle für die Versicherer dar. Allerdings können aufgrund der Unsicherheit auf den Finanzmärkten nicht bedenkenlos hohe Anlageerträge angestrebt werden. An den Anlagemärkten zeigt sich nämlich mit aller Deutlichkeit, dass mit wachsenden Erträgen bzw. Renditen höhere Risiken (Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken) einhergehen.

Die finanzielle Zielsetzung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ist zweidimensional:

- Den zukünftigen finanziellen Verpflichtungen muss jederzeit nachgekommen werden können.
- Umfassende Leistungen und tiefe Prämien sowie Überschussbeteiligung bei normalem Schadenverlauf sollen die Attraktivität der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung erhöhen.

Eine auf die Verpflichtungen abgestimmte, systematisch erarbeitete Anlagepolitik ist Voraussetzung für die langfristige Sicherstellung finanzieller Verpflichtungen und somit auch für die Erreichung der erwähnten Zielsetzung. Basierend auf den Strukturen der Verpflichtungen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung wird, unter Berücksichtigung

- der passiven Verhältnisse,
- der Risikofähigkeit,
- der Risikofreudigkeit,
- der speziellen Gegebenheiten der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und
- der an den Finanzmärkten vorherrschenden Verhältnisse,

die langfristig gültige Ausrichtung des Portfolios laufend überprüft (strategische Asset Allocation).

Aufgrund der von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung festgelegten Strategie wurde für das **Auffangen der Finanzrisiken** eine notwendige Bewertungsreserve von 17,9% der Aktiven ermittelt. Bei der Ermittlung der Bewertungsreserve wird eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 5 % unterstellt, d.h. mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % werden die Bewertungsreserven zum Auffangen der Finanzrisiken ausreichen.

6 Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen

	TCHF
Gemäss Bilanz per 31.12. 2006	125 144
Davon notwendige Bewertungsreserve gemäss Asset- und Liability-Analyse für das Auffangen von Finanzrisiken	93 522
Überdeckung	31 622

7 Schadendeckungsreserven

Die Schadendeckungsreserven in den Versicherungssparten wurden zum Ausgleich von ungewöhnlich hohen Schwankungen im Schadenverlauf und für besondere Risiken gebildet. Im Geschäftsjahr 2006 wurde durch den Versicherungsexperten die notwendige Reserve in den Versicherungssparten berechnet.

	2006		
	Effektive Reserve TCHF	Notwendige Reserve TCHF	Über-/Unterdeckung TCHF
Gebäudevers.	214 190	142 468	71 722
Wasserschadenvers.	70 360	55 006	15 354
Grundstückvers.	26 206	33 882	- 7 676
Total	310 756	231 356	79 400
			TCHF
Unterdeckung aus:			
– Eventualverpflichtungen			- 7 698
Überdeckung aus:			
– Kapitalanlagen			31 622
– Schadendeckungsreserve			79 400
Total Überdeckung			103 324

Die beweglichen Sachen (Mobiliar) sind vollständig beschrieben. Der Versicherungswert beträgt TCHF 2 675.

Erfolgsrechnung

Erläuterungen

Feuer- und Elementarschadenversicherung

Die Prämieinnahmen betragen 33,3 Mio. Franken und liegen 0,4 Mio. Franken über dem Vorjahreswert. Zahlreiche Elementarschäden prägen das Berichtsjahr. Die gesamte Schadensumme Feuer/Elementar beträgt 20,1 Mio. Franken und liegt damit 6,0 Mio. Franken unter dem Vorjahreswert. Daraus resultiert ein negatives technisches Ergebnis von 1,1 Mio. Franken. Dank der Erträge aus den Finanzanlagen wird jedoch ein positives Jahresergebnis von 15,3 Mio. Franken ausgewiesen.

Nachdem seit der Einführung der Überschussbeteiligung im Jahre 2000 insgesamt 29 Mio. Franken Prämienrückerstattungen an unsere Kundschaft zur Auszahlung gekommen sind, lässt das Jahresergebnis 2006 dies leider nicht zu. Der Überschuss von 15,3 Mio. Franken reicht lediglich aus, Rückstellungen für die bestehenden Eventualverpflichtungen zugunsten der Interkantonalen Risikogemeinschaft (IRG) und des Schweizerischen Pools für Erdbebedeckung sowie für Projekte zu bilden.

Wasserschadenversicherung

Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Prämien um 0,3 Mio. Franken zu. Die Mehreinnahmen sind auf die Einführung der zusätzlichen Deckung „Wasser Plus“, welche im ersten Jahr 2004 prämienfrei angeboten wurde, und auf das höhere Versicherungskapital zurückzuführen. Die Schadensumme liegt mit 12,3 Mio. Franken über dem Vorjahreswert.

Das Gesamtergebnis beträgt 3,5 Mio. Franken. Mit diesem Überschuss werden die Schadendeckungsreserven geäufnet und Rückstellungen gebildet.

Grundstückversicherung

Die Prämieinnahmen von 1,4 Mio. Franken enthalten 0,9 Mio. Franken Grundtaxe (18 Franken je Eigentümerschaft) und 0,5 Mio. Franken Flächenprämie (90 Rappen pro 10 Aren). Mit 3,6 Mio. Franken handelt es sich um die zweithöchste Schadensumme in der Geschichte der Grundstückversicherung.

Der Verlust beträgt 0,8 Mio. Franken und wird den Schadendeckungsreserven entnommen.

Neutrales Ergebnis

Das Neutrale Ergebnis umfasst die Finanzerträge aus den Wertschriften- und Immobilienanlagen, Kosten für das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa, Aufwendungen für verschiedene laufende Projekte sowie den Verwaltungsaufwand:

	2006	2005
	TCHF	TCHF
Erträge aus		
– Wertschriften	15 397	9 074
– Immobilien	9 941	9 741
Total	25 338	18 815
Aufwendungen für		
– ifa	320	259
– Projekte	1 081	1 020
Total	1 401	1 279
Neutrales Ergebnis	23 937	17 536

Bei den Finanzerträgen handelt es sich um realisierte Erträge. Die nicht realisierten Erträge infolge Veränderungen der Marktwerte belaufen sich, bezogen auf den Einstandswert per Ende 2006 bei den Immobilien, auf - 1,4 Mio. und bei den Wertschriften auf 34,5 Mio. Franken. Die Erträge aus den Kapitalanlagen werden aufgrund der Höhe der Schadendeckungsreserven und die neutralen Aufwendungen verursachungsgerecht auf die drei Versicherungssparten verteilt.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

– Personal	5 719	5 551
– Administration	1 654	1 662
– Kommunikation	685	531
Total	8 058	7 744

Gesamtergebnis

Nach Versicherungssparten ergibt sich das folgende Gesamtergebnis:

– Feuer-/Elementarschadenversicherung	15 302	3 871
– Wasserschadenversicherung	3 549	2 630
– Grundstückversicherung	- 734	2 147
Total	18 117	8 648

Bericht der externen Revisionsstelle an die
Verwaltungskommission der
Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung
Liestal

In Ausübung des uns erteilten Auftrages haben wir als externe Revisionsstelle die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Mittelflussrechnung und Anhang gemäss Seiten 36 bis 43 im Geschäftsbericht) für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz gemäss Art. 957ff. OR sowie unter Berücksichtigung der im Geschäftsbericht wiedergegebenen Grundsätze für die Rechnungslegung und Bewertung dem kantonalen Gesetz über die Versicherung von Gebäuden und Grundstücken (Sachversicherungsgesetz).

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Martin Frei
Leitender Revisor

Hans Schmid-Scherrer

Basel, 16. Februar 2007



Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Bericht der Kontrollstelle an den Landrat

Sehr geehrter Herr Präsident
sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung haben wir gemäss § 8 des Versicherungsgesetzes und gestützt auf die Prüfungshandlungen der PricewaterhouseCoopers AG, Basel, die auf den 31. Dezember 2006 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Wir sind der Auffassung, dass unsere eigene Prüfung und die Einsichtnahme in den durch PricewaterhouseCoopers AG, Basel, erstellten Prüfungsbericht vom 16. Februar 2007 eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die vorliegende Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



Andreas Herren
eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Therwil



André Martin
eidg. dipl. Buchhalter
Frenkendorf



Andreas Zbinden
eidg. dipl. Treuhandexperte
Liestal

Liestal, 20. März 2007

Feuerwehrinstrukto

Offiziere; im Nebenamt tätig

- Aebin Georges, Böckten
- Bopp Roland, Basel
- Büchler Jörg, Basel
- Cadruvi Thomas, Oberwil
- Christen Martin, Frenkendorf
- Diana Antéo, Ettingen
- Dietz Werner, Ettingen
- Fischer Beat, Möhlin
- Groth Stefan, Münchenstein
- Hochuli René, MuttENZ
- Hochuli Thomas, Diegten
- Jauch Peter, Ettingen
- Knöri Markus, Allschwil
- Koch Jürg, Giebenach
- Koller László, MuttENZ
- Marcandi Thomas, Allschwil
- Marchon Raphael, Duggingen
- Marti Hansjörg, Allschwil
- Müller Benno, Riehen 1, bis 31.12.2006
- Müller Michel, Laufen
- Navarretta Mario, Buckten
- Nyffeler Thomas, Rothenfluh
- Pérez Rafael, Birsfelden
- Rickenbacher Heinz, Itingen, † 1.10.2006
- Schäfer Michael, Birsfelden
- Scheffbuch Marcel, Zeihen
- Schielly Roland, Basel
- Schneider Andreas, Pratteln
- Schneitter Roland, Basel
- Stohler Sven, Pfeffingen
- Stramonio Sandro, Basel
- Tschudin Peter, Augst
- Vogler Martin, Kaiseraugst
- Vogt Markus, Allschwil
- Waldner Olivier, Allschwil
- Wildhaber Christian, Reinach
- Wittlin Jan, Lausen
- Wolf Martin P., Reinach
- Wüthrich Ueli, Thürnen

Kaminfegermeister

Verantwortlich für folgende Kreise/Gemeinden

- Kreis 1 – Abt Michèl, Reinach
 - Arlesheim (Baselstrasse, Hauptstrasse, Stollenrain, Birseckstrasse inkl. westlicher Teil davon), Reinach
- Kreis 2 – Abt Urs, Münchenstein, bis 31.12.2006
 - Abt Daniel, Münchenstein, ab 1.1.2007
 - Ettingen, Münchenstein, MuttENZ (Hauptstrasse und westlich der Haupt- und Neuen Bahnhofstrasse liegender Teil ohne Schweizerhalle und Auhafen)
- Kreis 3 – Manser Fridolin, Allschwil
 - Allschwil, Biel-Benken, Binningen (Hauptstrasse und westlich der Haupt- und Oberwilerstrasse liegender Teil), Schönenbuch
- Kreis 4 – Feurer Ernst, Oberwil
 - Binningen (Oberwilerstrasse und östlich der Haupt- und Oberwilerstrasse liegender Teil), Bottmingen, MuttENZ (Neue Bahnhofstrasse und östlich der Neuen Bahnhof- und Hauptstrasse liegender Teil), Oberwil, Therwil
- Kreis 5 – Wolfensberger Marcel, Zwingen
 - Aesch, Arlesheim (Gebiet östlich der Baselstrasse, Hauptstrasse, Stollenrain, Birseckstrasse), Brislach, Duggingen, Pfeffingen, Zwingen
- Kreis 6 – Frey Andreas, Röschenz
 - Blauen, Burg, Dittingen, Grellingen, Laufen, Liesberg, Nenzlingen, Roggenburg, Röschenz, Wahlen
- Kreis 7 – Vogel Jean-Marie, Augst
 - Augst, Auhafen und Schweizerhalle (MuttENZ und Pratteln), Birsfelden (Waldhaus), Pratteln
- Kreis 8 – Flury Urs, Liestal
 - Frenkendorf, Liestal (südwestlich der Hauptstrasse liegender Teil), Ramlinsburg, Seltisberg, Tenniken, Zunzgen
- Kreis 9 – Ricklin Armin, Lausen
 - Arisdorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Itingen, Lausen, Liestal (nordöstlich der Hauptstrasse liegender Teil), Nussshof, Wintersingen
- Kreis 10 – Nef Kurt, Reigoldswil
 - Arboldswil, Bretzwil, Bubendorf, Lauwil, Liedertswil, Lupsingen, Reigoldswil, Titterten, Ziefen
- Kreis 11 – Koller Benno, Hölstein
 - Bennwil, Diegten, Eptingen, Hölstein, Lampenberg, Langenbruck, Niederdorf, Oberdorf, Waldenburg
- Kreis 12 – Weber Erich, Sissach
 - Buckten, Diepflingen, Häfelfingen, Känerkinden, Kilchberg, Läufelfingen, Rümlingen, Rünenberg, Sissach, Thürnen, Wittinsburg, Zeglingen
- Kreis 13 – Wagner Paul, Gelterkinden
 - Anwil, Böckten, Buus, Gelterkinden, Hemmiken, Maisprach, Oltingen, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh, Tecknau, Wenslingen

Gebäudeschätzer/-in

Architekten oder Baumeister; im Nebenamt tätig

- Alt Christian, Allschwil, bis 30.7.2006
- Beyeler Ulrich, Liestal
- Blaser Daniel, Birsfelden
- Bossard Bernhard, Frenkendorf
- Brandenberger Peter C., Liestal
- Brunetti Roberto, Liestal
- Buser Beat, Tenniken
- Buser Franz, Böckten
- Fauquex Dominique, Pratteln
- Frei Roland, Oberwil
- Giger Urs, Reinach
- Greuter Ruedi, Hochwald, bis 30.11.2006
- Grossmann Heinz, Langenbruck
- Heid Peter, Langenbruck, bis 31.5.2006
- Hersberger David, Allschwil
- Hubbuch Heinz, Reinach
- Kamber Robert, Laufen, bis 30.6.2006
- Kiefer Markus, Therwil
- Kreuer Kurt, Niederdorf
- Lehner Martin, Zunzgen
- Lüönd Marco, Seltisberg
- Müller Alex, Bennwil
- Müller Markus, Gelterkinden
- Mundwiler Max, Sissach, bis 31.12.2006
- Pergher Diego, Niederdorf
- Rossa Urs, Allschwil
- Scheidegger Daniel, Laufen
- Schmidli Thomas, Aesch
- Schneider Pascal, Zwingen
- Stooss Ulrich, Oberdorf
- Vogt-Ritter Silvia, Sissach
- von Gunten Thomas, Allschwil
- Wanner Erich, Reinach
- Wehrle Frank, Rünenberg

Grundstückschadenschätzer/-in

Spezialisten; im Nebenamt tätig

- Botomino Marc, Liestal
- Bürgin Alfred, Niederdorf
- Gass Johannes, Oltingen
- Hauri Hanspeter, Hölstein
- Kessler Seiz Anna, Füllinsdorf, ab 1.3.2006
- Mi?un Jaroslav, Seltisberg
- Mosimann Rolf, Riehen
- Schläpfer Ernst, Liestal, bis 31.12.2006
- Scholer Martin, Zunzgen
- Trenkle Ernst, Basel, † 2.2.2006
- Walser Gerhard, Liesberg
- Zumbrunn Bruno, Wittinsburg

Verwaltungskommission

Präsident

Ballmer Adrian, lic. iur.
Regierungsrat, Liestal

Vizepräsident

Veit Fredy, Dr. iur.
Rechtsanwalt, Liestal

Blaser Ulrich
Ingenieur HTL, Aesch

Freivogel-Zürcher Esther
eidg. dipl. Bankfachfrau, Ormalingen

Fünfschilling Hans, Dr. phil.
Ständerat, Binningen

Gschwind-Wehrli Monica,
Treuhanderin, Hölstein

Herzog Matthias
dipl. Architekt ETH, Laufen

Ritter Max
Landwirt, Wenslingen

Schweizer Werner
Architekt, Reigoldswil

Direktion

Geschäftsleitung

Fröhlich Bernhard, Direktor
Epple Hans-Peter, stv. Direktor

Direktionsassistent

Zandonà Marcello

Direktionssekretariat

Baumgartner Ursula

Bereichsleiter

Brandschutz-Inspektorat

Belser Franz, bis 31. Dezember 2006

Brandschutz und Elementarschadenprävention

Häfelfinger Christian, ab 1. Januar 2007

Feuerwehr-Inspektorat

Degen Hans, bis 31. Mai 2006
Stampfli Werner, ab 1. Juni 2006

Versicherungen

Engel Marc

Schätzungswesen

Bächtold Peter

Finanz- und Rechnungswesen

Koch Silvan

Informatik

Wise Peter

Fachstelle

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Leiter

Hügli Dieter

ifa Interkantonales

Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Betriebsleitung

Meister Walter



Die vierte Serie der Orts- und Flurnamenbücher ist 2006 erschienen!

Die Stiftung für Orts- und Flurnamen-Forschung Baselland und die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung veröffentlichen bis Ende 2007 für jede der 86 Baselbieter Gemeinden ein Namenbüchlein. Bereits sind 64 Bücher erschienen.

Die Flurnamenbücher können bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, solange Vorrat, zum **Preis von CHF 15.-/Expl.** bestellt werden. Von einzelnen Gemeinden sind nur noch wenige Exemplare vorhanden. Der Erlös kommt vollumfänglich der Stiftung für Orts- und Flurnamen-Forschung Baselland, als Autorin der Publikationen, zugute.

Bestellungen unter www.bgv.bl.ch oder Tel 061 927 11 11

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Rheinstrasse 33a 4410 Liestal
Tel 061 927 11 11 Fax 061 927 12 12 bgv@bgv.bl.ch www.bgv.bl.ch